



DIE LINKE.

Bezirksverband Hamburg Mitte

Oktober 2023

Hafen: Ist Gigantomanie wirklich zukunftsträchtig?



Foto von der Hafenfahrt unserer Bezirksfraktion mit Norbert Hackbusch, MdBü (Foto: Maureen Schwalke)

Redaktionsschluss für die November-Ausgabe:
Sonntag, 29.10.2023

Wir freuen uns über alle Beiträge, die uns möglichst als .doc, .odt oder .rtf-Datei erreichen sollten, die sind am besten ins Layout einzubinden. Auch **Fotos** von Parteiaktivitäten werden gerne genommen!

Die **Mailadresse** ist:
stietz-leipnitz@t-online.de

Die **Postanschrift** ist: B. Stietz-Leipnitz,
Schmilinskystraße 6a, 20099 Hamburg.

Inhalt:

Hafenfahrt der Bezirksfraktion	S. 2
Hafen bleibt bei Hamburg!	S. 2
BOn Billstedt und HaHoBo	S. 3
Gegen Überwachung und Verdrängung	S. 4
Klausur Wilhelmsburg/Veddel	S. 5
Hagenbeck: Neues aus dem Tierpark	S. 6
Bericht: Fest für Frieden	S. 7
Rasierte Wahrheit	S. 9
Nationalistische Musikerin	S. 10
Termine / Kontakt	S. 11

Hafenfahrt der Bezirksfraktion am 29. September

Die Hafenfahrt unserer Bezirksfraktion Hamburg-Mitte war komplett ausgebucht. Eingeladen wurde über großen Mailverteiler und über aufgestellte Plakate und es nahmen etwa 50 Personen daran teil.

Während der fast 3,5 Stunden langen Tour mit der Barkasse vermittelten Norbert Hackbusch und andere interessante Infos über unseren Hafen. Etwa das der Hafen hauptsächlich nur noch der Container Logistik diene, wo kaum noch Menschen arbeiten aufgrund der starken Technisierung, in der vieles automatisch gesteuert abläuft. Es gibt in den angrenzenden Hafenarealen kaum noch produzierende Betriebe.

Des Weiteren gibt es zahlreiche leere Brachflächen dort, die seit Jahren ungenutzt leer stehen. Von den ehemals 3 Raffinerien existiert heute nur noch eine mit vermindertem Betrieb. Genauso wie die desaströse Planung für den Ersatz des noch bestehenden Kohlekraftwerk Moorburg, dessen Stromgewinnung aus Kohle längst aus der Zeit gefallen ist. Auch wurde darüber gesprochen, zu welchen schlechten Arbeitsbedingungen häufig auf den Kreuzfahrtschiffen unter internationaler Flagge gearbeitet wird. Von Stundenlöhnen bis gerade mal 5 Euro war die Rede.

Auch sahen wir eines der neuen Containerschiffe mit vielen Hapag Lloyd Containern im Vorder-

grund (Titelfoto). Das kann aber nicht darüber hinweg täuschen, dass mit dem Verkauf von Anteilen des Hamburger Hafens die Welt dort keineswegs mehr in Ordnung wäre. Und auch schon jetzt befindet sich keineswegs mehr der gesamte Hafen in Hamburger Hand.



Insgesamt war es eine aufschlussreiche Hafenfahrt und die geladenen Gäste waren zusätzlich vom Catering mit Getränken und Kaffee begeistert.

Maureen Schwalke (auch Foto)

Unser Hafen ist kein Casino! Protest gegen den (Teil-)Verkauf der HHLA



Etwa 2.500 Beschäftigte des Hamburger Hafens und ihre Unterstützer*innen haben in der Hamburger Innenstadt **gegen den geplanten Verkauf der Hamburger Hafen und Logistik AG (HHLA)** protestiert. Wie zuvor bekannt wurde, plant der Senat nach Geheimverhandlungen die Hälfte der

HHLA dem Schweizer Containerriesen MSC zu überlassen.

Die Demonstration – aufgerufen hatten neben der Gewerkschaft auch DIE LINKE – zog von der HHLA-Zentrale in der Speicherstadt zum Rathausmarkt, wo sich die Stimmung klar **gegen den Senat, die SPD und die Grünen** richtete.

Die Redner*innen machten deutlich, worum es bei der **Ablehnung des Deals** geht: einerseits darum, die Arbeitnehmer*innenrechte zu wahren, andererseits darum, den **Einfluss der Stadt auf den Hafen** zu sichern.

„Wir sind der Hafen“ skandierte die Menge deshalb und zeigte auf Transparenten die Forderung „**Kein Verkauf von Städtigentum**“. Richtig so! (Webseite der BüFraktion, Foto: H. Singler)

BOn Billstedt und HaHoBo

Liebe Genossinnen und Genossen, unsere nächste gemeinsame BO-Sitzung findet am 12.10. um 18:00 im Fraktionsbüro in der Burchardstraße statt. Als Gast begrüßen wir Deniz Celik.

Tagesordnung

- 1.) Bericht von Deniz über Gesundheitspolitische Themen, die unseren Bezirk betreffen und Diskussion
- 2.) **Beratung Wohngeld am 19.9. in der Burchardstraße**
- 3.) Verschiedenes

Am 6.10. gibt es einen Infostand mit Deniz Celik zu seniorenpolitischen Themen auf dem

Billstedter Marktplatz in der Zeit von 12 – 14 Uhr in der Nähe der Eilenden neben dem Schweinske.

Es werden noch HelferInnen für diese Veranstaltung gesucht.

Von 15:00 bis 18:00 findet dort ein Infostand der „Asozialen für Deutschland“ auch AfD genannt statt. Nach meiner Vorstellung sollten wir über den wahren Charakter dieser Partei aufklären und Flugblätter verteilen. Ferner können die Motive (s.u.) auf die Papierkörbe geklebt werden.

Wolfgang Strauß



DAS FRAUBILD DER AfD



Abstimmungsverhalten der AfD

Damit ist nun endgültig bewiesen, dass die AfD definitiv nicht die Partei des kleinen Mannes ist!

1. Höhere Freibeträge für Alleinerziehende	ABGELEHNT
2. Grundrente für 1,3 Mio Rentner*innen	ABGELEHNT
3. Streichung des Solidaritätszuschlags	ABGELEHNT
4. Einmaliger Kinderbonus von 300 Euro je Kind	ABGELEHNT
5. Mehr Geld für den „Digitalpakt Schule“	ABGELEHNT
6. Finanzielle Aufstockung des Kita-Ausbaus	ABGELEHNT
7. Mindestvergütung für Auszubildende	ABGELEHNT
8. Mehr Investition in Ganztagsbetreuung	ABGELEHNT
9. Entlastung von Geringverdiener*innen durch Reduzierung von Sozialversicherungsbeiträgen	ABGELEHNT
10. Mütterrente	ABGELEHNT
11. Erhöhung der Mütterrente	ABGELEHNT
12. Erhöhung der Erwerbsminderungsrente, der Erziehungs- und Hinterbliebenenrente durch verlängerte Zurechnungszeiten	ABGELEHNT
13. 5 Milliarden für den sozialen Wohnungsbau	ABGELEHNT
14. Bessere Arbeitsbedingungen in der Fleischindustrie	ABGELEHNT
15. Neue Chancen für Langzeitarbeitslose durch Lohnzuschüsse	ABGELEHNT
16. Steuerlast für Besserverdienende senken	DAFÜR
17. Besserer Schutz für Paketbot*innen durch Nachunternehmerhaftung	ABGELEHNT
18. Mehr Sicherheit für Arbeitnehmer*innen auf Abruf	ABGELEHNT
19. 25 Milliarden Überbrückung für Corona-bedingte Umsatzausfälle	ABGELEHNT
20. Mehr Unterstützung bei Corona-bedingter Pflegesituation	ABGELEHNT
21. Abschaffung von Harz-4-Sanktionen	ABGELEHNT
22. Arbeitslosengeld I abschaffen	DAFÜR
23. Erhöhung des Rentenalters	DAFÜR
24. Steuerlast für Besserverdienende senken	DAFÜR

Die AfD hatte immer ein Problem damit, sich von Rechtsextremen abzugrenzen. Nun gibt es definitiv keine Fassade mehr: Die Partei unterstützt Neonazis. Wenn man sie wählt, kann man sich nicht mehr auf Protest berufen!

Mut zur Wahrheit:
Die weniger bekannten Positionen der AfD

Mindestlohn? Weg damit!
Klimawandel? Gibt es nicht!
Atomkraftwerke? Laufen lassen!
Erbstiftungssteuer? Abschaffen!
Steuern für Reiche? Runter!

Die AfD steht für eine rassistische, asoziale neoliberale und umweltfeindliche Politik.

Angebot für Dumme

Facebook.com/WolfgangStrauss

Widerstand, der nicht ins (Video)Bild passen will



Nicht weniger als 200 Personen waren am 30. September bei dem Protest gegen die neue KI-Videoüberwachung auf dem Hansaplatz dabei. Damit schafften sie auf Einladung des Bündnisses Hansaplatz Gegenöffentlichkeit zu einer Berichterstattung in den Medien, die Überwachung und Verdrängung unkritisch begrüßt und Aussagen der Polizei und des zuständigen SPD-Senators leider fast nie hinterfragt.



Die thematische Bandbreite der Redebeiträge machte die immerhin zweieinhalbstündige Kundgebung zu einer kurzweiligen Veranstaltung. Während der Chaos Computer Club über die grundsätzlichen Probleme der Überwachung aufklärte, warf die Initiative „Copwatch“ einen kritischen Blick auf das Verhalten der Hamburger Polizei. Andere Redebeiträge konzentrierten sich auf das große Thema Verdrängung. Dieses verliert in St. Georg leider nie an Aktualität. Denn die neue Videoüberwachung mit künstlicher Intelligenz ist einerseits eine gefährliche Entwicklung, in einem Land, das immer stärker zur Totalüberwachung der eigenen BürgerInnen neigt. Gleichzeitig ist sie in St. Georg auch ein Symptom und

ein Symbol für die Aggressivität, mit der die Politik diejenigen am Hansaplatz bekämpft, die „nicht ins Bild passen“.

Bündnis Hansaplatz

Das Bündnis entstand aus einer Diskussion in der Stadtteilgruppe St. Georg, kein Zufall, da wir ja regelmäßig direkt am Hansaplatz tagen. Und auch schon die bisherigen Überwachungs- und Verdrängungsmaßnahmen scharf kritisiert haben.



Hendrik spricht für das Bündnis. Die beiden Ordnungshüter im Hintergrund schützen den Eingang zum Wohnhaus des Überwächers
Fotos: -ena, Maureen, Bündnis

Ich finde es sehr bemerkenswert, dass es den drei Hauptakteuren Nora, Hendrik und Mo gelungen ist, ein breites zivilgesellschaftliches (wenn auch nicht bürgerliches) Bündnis zu schmieden und das Thema noch mal (und sicher nicht zum letzten Mal) in die Öffentlichkeit zu tragen. Wie ich höre, soll auch das Hamburg Journal berichtet haben.

- besel

Klausur der BO-Wilhelmsburg/Veddel

Am 23.9. hat sich ab 11 Uhr ein Großteil der aktiven Genoss:innen unserer Stadtteilgruppe im Wilhelmsburger Bürgerhaus zu einer Klausur getroffen.

Zu Beginn sollte sich jede/r eine „Metaphern in Bildern“ - Karte aus der Methoden-Box aussuchen, die ihre/seine Gefühlsverfassung zu unserer Partei widerspiegelt. Daraus ergaben sich interessante und zugleich auch amüsante Beschreibungen, die direkt am Anfang unsere Runde auflockerten.

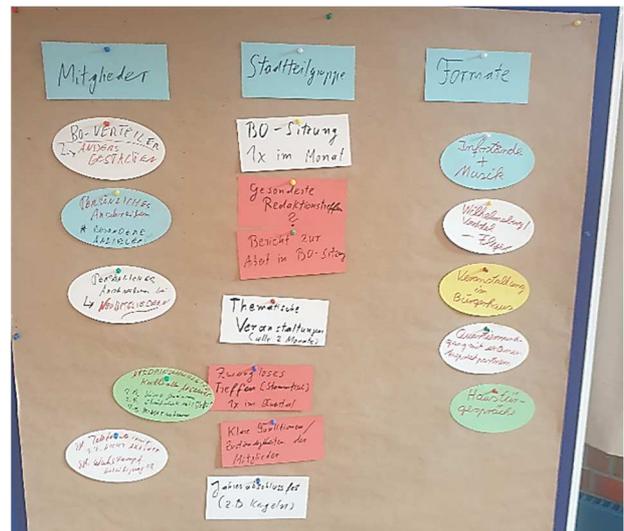


Auf einer Skala von 1 bis 10 konnte danach jede/r auf der Flipchart in Punkten darstellen, wie sie/er sich bis zur Wahl der Bezirksversammlung Mitte 2024 bezüglich ihrer/seiner Ressourcen einordnet. Interessanterweise gab es einige Abweichungen zwischen der Zeit-Ressource der/des jeweiligen Genossin/en, die der grüne Punkt symbolisiert, und der allgemeinen Motivation in Form des roten Punktes. Es hat sich zudem auf der Skala eine Häufung der Punkte zwischen Stufe 3 und 6 ergeben. Und da sich niemand bei der höchsten Zeit- und Motivationsressourcen-Stufe 10 einordnete, führte folgende Feststellung zu allgemeiner Erheiterung: Hätte sich jemand auf der höchsten Stufe eingeordnet, hätte diese/er außer Politik wohl nichts anderes im Leben (zu tun).

Nach einer Stärkung mit leckeren Snacks und heißem Kaffee in der Pause behandelten wir im zweiten Block unserer Klausur die Frage, welche politischen Schwerpunktthemen wir mit Blick auf die Bezirkswahl Mitte nächsten Jahres in Wilhelmsburg und auf der Veddel setzen wollen.

Dazu sollte jede/r zwei Themen auf Kärtchen schreiben und diese auf der Metaplanwand anpinnen; es ergab sich eine Clusterbildung zu den Themen Gesundheit und Pflege und Wohnen und Miete. In einer anregenden Runde beschrieb dann jede/r, warum sie/er gerade diese politischen Schwerpunkte für wichtig erachte und danach diskutierten wir, wie wir diese Themen miteinander integrieren können. So gehört zum Thema Wohnen und Miete ja nicht nur eine bezahlbare Wohnung, sondern auch das Wohnumfeld und dieses ist unter anderem gut, wenn ausreichend (Fach-)Ärzte in der Umgebung angesiedelt sind, was wiederum Teil des Schwerpunktes Gesundheit ist.

Nach der Mittagspause bildeten wir Kleingruppen, um im dritten Block unsere Arbeit bis Mitte 2024 zu planen. Es wurde in drei Themengruppen gearbeitet:



- Aktivierung inaktiver Mitglieder/Gewinnung von Neumitgliedern
- Wahlkampfformate
- Interne Arbeit und Organisation in unserer Stadtteilgruppe

Die Kleingruppen pinnten ihre Vorschläge auf die Metaplanwand und präsentierten diese. Die Gruppe Formate schlägt unter anderem vor, dass wir kommende Info- bzw. Wahlkampfstände mit Live-Musik untermalen und Quartiersrundgänge mit externen AnsprechpartnerInnen veranstalten. Die Gruppe Interne Arbeit/Organisation unserer Stadtteilgruppe schlägt unter anderem vor, dass wir alle zwei Monate neben den regulären Stadtteiltreffen eine thematische Veranstaltung in unserem Ortsbüro organisieren und dass wir uns einmal im Quartal zwanglos zu einem gemütlichen Stammtisch in der Honigfabrik treffen. Die Gruppe Aktivierung inaktiver Mitglieder schlägt



Das Team in der Diskussion (ohne den Fotografen)

unter anderem vor, dass wir diese häufiger mal persönlich anschreiben und zum Beispiel zu kulturellen Angeboten wie Kinobesuchen oder zum politischen Frühstück in der Honigfabrik, wie es unsere Stadtteilgruppensprecherin Stephanie Rose im letzten Jahr erfolgreich praktizierte, einladen.

Entscheidend bei all diesen Vorschlägen ist natürlich, dass wir diese Punkte auch mit Leben füllen. Deshalb wollen wir direkt auf unserem kommenden Stadtteilgruppentreffen am Dienstag, der 10.10., ab 19 Uhr in unserem Ortsbüro in der Georg-Wilhelm-Straße 7a diese Punkte weiter konkretisieren und Zuständigkeiten verteilen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass die Teilnehmenden unserer Klausur gut miteinander harmoniert und konstruktiv zusammengearbeitet haben.

Nach dem Ende unserer Klausur um 16 Uhr sind wir dann noch gemeinsam zum Waldfest der Wilhelmsburger Waldretter gefahren und haben dort als Stadtteilgruppe der Linkspartei Präsenz gezeigt.

Text und Fotos von Sven-Friedrich Wiese

Streik bei Hagenbeck vorläufig ausgesetzt



Seit zwei Jahren fordern Beschäftigte des privaten Hamburger Zoos **Hagenbeck** einen einheitlichen Tarifvertrag (**Rahmentarifvertrag**) für alle Beschäftigten. Ein klares, übersichtliches und deutliches Entlohnungssystem? Gleicher Urlaub für Alle? Verlässliches Weihnachts- und Urlaubsgeld? - Das alles gibt es bei Hagenbeck nicht! "Gleiche Arbeit muss gleich vergütet werden. Wir fordern klare Regelungen, die juristisch belastbar sind - und für alle eine gleiche Arbeitsgrundlage schaffen" - so die Forderungen der KollegInnen. Nachdem Anfang August eine entsprechende Online-Petition gestartet wurde und eine zwei-stündige Arbeitsniederlegung von der Hälfte der Beschäftigten die Forderungen bekräftigten, sprachen sich Mitte August rund 86 % der gewerkschaftlich - bei der IG Bau - organisierten KollegInnen für einen unbefristeten Streik aus. Für die Betreuung der Tiere wollten sie einen Nothilfeplan organisieren.

Die Familie Hagenbeck als Eigentümer-Familie ist untereinander total zerstritten und hat deshalb vor Jahren der Einsetzung des Geschäftsführer Dirk Albrecht zugestimmt. Dieser regiert nach "Guts-

herrenart": Beschäftigte mit gleichen beruflichen Voraussetzungen/Ausbildung/Erfahrungsstufen erhalten unterschiedliche Löhne und Urlaubstage. Für den einen gibt es Zulagen, für den anderen "Sonderurlaubstage" - für einen anderen Beschäftigten gelten diese Regelungen wiederum nicht. Der Betriebsrat (BR) versucht deshalb, seit zwei Jahren Einblick in die Lohn Tabellen zu erhalten. Zweimal haben Arbeits- und Landesarbeitsgericht alleine diese Forderung des BR bestätigt. Einmal durfte der BR-Vorsitzende einen "Blick auf Listen erhaschen", sich aber keinen Überblick verschaffen.

Über vier Wochen standen die KollegInnen - mit Unterstützung der IG Bau - täglich vor dem Haupteingangstor und informierten die Besucher über ihr Anliegen. Der Geschäftsführer ließ nichts aus, um die Streikenden zu diskreditieren: täglich wurden sie aus den Kassenräumen heraus - von ihm - fotografiert - vor allem diejenigen, die ins Mikro gesprochen hatten. Da nicht alle KollegInnen durchgehend streikten sondern auch mal stundenweise in ihrem Bereich arbeiteten (sogen. Wellenstreik), ließ er diese zu sich zitieren, nahm ihnen mal die Schlüssel zu ihren Arbeitsbereichen ab. Dann bekamen sie diese am nächsten Tag wieder. Einige wurden in Einzelgesprächen "bearbeitet" (z. B. denken sie daran, dass sie nur einen befristeten Vertrag haben). Aushänge verbreiteten Falschinformationen, wie z.B. die Streik-tage reduzieren anteilig die Urlaubstage. Oder wenn man den Tierpark schließen müsste, würden fehlende Einnahmen durch ausbleibende Besucher das Weihnachtsgeld reduzieren. Und es

würden Gelder für notwendige Sanierungen und Investitionen fehlen. Nicht unerwähnt ließ er, dass - vor dem Streik - bereits 2500 Überstunden aufgrund fehlenden Personals angesammelt wurden. Wer streike, würde über das Streikgeld der Gewerkschaft monatlich 300 - 600 Euro verlieren. Jeder, der nicht mit streike, solle täglich 50 Euro von ihm zusätzlich erhalten. Er wolle keine Verhandlungen mit der Gewerkschaft führen, nur mit dem Betriebsrat.

Die Gewerkschaft musste **klarstellen**, dass der Tarifvertrag zwei Jahressonderzahlungen vorsieht. Es bestehe keine Koppelung an Besucherzahlen. Die meisten Bereiche haben ohnehin keinen Einfluss darauf. Die Stiftung "Hagenbeck" halte Gelder für Investitionen bereit, z.B. seit zwei Jahren für den Neubau eines Giraffenhauses. Der Arbeitskampf muss mit der Gewerkschaft geführt werden, da der Betriebsrat immer nur für eine gewisse Amtszeit gewählt würde.

In den letzten Jahren hätten 60 von 130 Beschäftigten ihren Job dort gekündigt aufgrund der angespannten Arbeitsatmosphäre. Dem tierpflegerischen Personal wurde das Veterinäramt des zuständigen Bezirksamtes Eimsbüttel "auf den Hals gehetzt", mit der Begründung, sie würden die Tiere verhungern lassen wollen. Was mitnichten der Fall war, weil die KollegInnen bereits einen eigenen Nothilfeplan erarbeitet hatten. Die "vergiftete" Atmosphäre bekamen auch einige LeserbriefschreiberInnen und DauerkartenbesitzerInnen zu spüren. Nach kritischen Nachfragen

und Anrufen oder zu langer Verweildauer an den Info-Tischen der Streikenden wurden ihnen - bei Einlass - die bereits bezahlten Karten - kommentarlos - einbehalten und ein Hausverbot ausgesprochen.

Das Angebot von zwei Grüne-Bürgerschaftsabgeordneten, als VermittlerInnen in dem Konflikt wirken zu wollen, ließen Albrecht und die Eigentümerfamilie unbeantwortet. Der Geschäftsführung ist und war es besonders wichtig, die Gewerkschaft aus dem Betrieb und den Gesprächen herauszunehmen.

Die KollegInnen haben sich beraten - und den Streik - **nach über vier Wochen** - vorerst ausgesetzt. Über 3.800 BesucherInnen und FreundInnen des Zoos haben die Petition der Streikenden unterstützt. Die IG Bau wirft Albrecht vor, niemals konstruktiv auf die Forderungen der Belegschaft eingegangen zu sein.

Es wurde ein "Ausschuss" aus dem Betriebsrat heraus gebildet, der - weiterhin - Einsichtnahme in die Lohnlisten fordert. In einem Gespräch von GenossInnen von uns mit mehreren BR-KollegInnen wurde klar, dass noch zig Klagen des Betriebsrates gegen die Geschäftsführung anhängig sind (z.B. zu Dienstplänen) - und in den nächsten Monaten vor den Arbeitsgerichten verhandelt werden.

Auch diese bedürfen unserer öffentlichen Unterstützung!

Verena Brachvogel

Frieden und Solidarität Kundgebung mit 700 Teilnehmer_innen

Unsere Kundgebung für Frieden und Solidarität im Öjendorfer Park besuchten am Sonnabend den 16. September rund 700 Menschen. Bei Sonnenschein und internationaler Musik genossen Besucher_innen und Gäste des Parks gleichermaßen Unterhaltung, Kultur, Musik und Politik.



Mehmet Yildiz spricht (Fotorechte Mehmet Yildiz)

Der fraktionslose Bürgerschaftsabgeordnete Mehmet Yildiz betonte, dass in Kriegen grundsätzlich die Reichen profitieren und die Arbeiterklasse und Unterdrückte sterben. „Die Kriege im Jemen, in der Ukraine und in Syrien müssen sofort beendet werden. Wir wollen nicht mehr, dass unsere Kinder sterben, damit die Rüstungsindustrie verdient und die USA ihre Hegemonie durchsetzen können. Wir stehen für weltweiten Frieden und wollen, dass alle Menschen weltweit in Würde leben können. Dafür muss allerdings auch die Ausbeutung der Rohstoffe und die kolonialistische Ausbeutung überwunden werden“, so Yildiz.

Marco Gasch vom Hamburger Forum forderte einen Stopp der Rüstungsspirale und die Beendigung aller Kriege. Er kritisierte die NATO-Osterweiterung als ursächlich für den momentanen Krieg in der Ukraine und forderte den Stopp der Sanktionen. Gasch sagte, dass dieser Krieg nur durch Verhandlungen und nicht durch Waffenlieferungen beendet werden könne.

„Frieden statt Krieg! Die Waffen nieder! Das ist unsere Losung. Wir benötigen eine starke Friedensbewegung, die sich entschlossen für Frieden einsetzt. Ich lade Euch ein am 3. Oktober an unserer Friedensdemonstration in Hamburg teilzunehmen“, so Gasch. Das Team DJ Mo aus dem Iran unterhielt die Besucher_innen als erste Band mit einer modernen Version von iranischer und afghanischer Musik – elektronisch mit Percussion.

„Wir müssen alles Leben auf der Welt schützen, die Menschen, die Tiere und die Natur sind eine Einheit die wir nicht zerstören dürfen“, forderte Rahime Sürücü von der Weltnatur Initiative. Der Musiker und Journalist Martin Dolzer skizzierte die Ereignisse während des Hamburger Aufstands in Schiffbek und die Entstehung des Öjendorfer Parks, der auf dem Schutt der umliegenden Stadtteile aus dem 2. Weltkrieg gestaltet wurde. Diese Umgestaltung sei ein gutes Beispiel für die Gestaltung einer friedlichen Zukunft. „Manchmal ist es aber auch notwendig unbeirrt Widerstand zu leisten und die Hegemonie zu hinterfragen, um zum Frieden zu gelangen. Insbesondere wenn Internationalist_innen die sich für den Frieden, Rüstungskonversion und ein solidarisches Zusammenleben aller Menschen einsetzen, von Einigen, die sich selbst als links bezeichnen, ohne jegliche Grundlage als rechtsoffen denunziert werden. Abgelenkt werden soll so von deren Abschied von einer konsequenten Oppositions- und Friedenspolitik und deren Unterstützung für Waffenlieferungen an die Ukraine, in der auch faschistische Kräfte starken Einfluss und durch Asow und andere Kräfte militärische Macht haben,“ so Dolzer.

Die Rapperin Linda Kreankova spielte anschließend modernen Hip/Hop und Rap mit kritischen Texten. Insbesondere Jugendliche tanzten und genossen ausgelassen den Groove.

Omar Afanih von der Palästinensischen Gemeinde Hamburg skizzierte die aggressive Politik der sehr weit rechts stehenden derzeitigen israelischen Regierung und radikaler Siedler gegen die palästinensische Bevölkerung. „Es bestürzt mich sehr mitzuerleben, dass allem Anschein nach in der heutigen Welt noch immer mehr Gelder für die Rüstungsindustrien ausgegeben werden, als für den Erhalt von Leben investiert wird. Ich appelliere an die Anwesenden dieser Kundgebung, eure Stimmen zu erheben und euch für eine friedliche Welt einzusetzen. Eine Welt, in der alle Völker in Frieden, Freiheit und Selbstbestimmung leben können. Wir stehen somit für ein Ende der Besatzung Palästinas, für

Frieden in Palästina und Frieden auf der gesamten Welt“, sagte Afanih.

Der ehemalige Bundestagsabgeordnete der Partei DIE LINKE, Dieter Dehm, kritisierte die aggressive Außenpolitik der Grünen unter Außenministerin Baerbock. „Diese Politik ist gefährlich“, so Dehm. Er skizzierte die historische Entwicklung zum Ukrainekrieg durch die NATO-Osterweiterung und das Überschreiten sämtlicher Haltelinien Russlands durch das Militärbündnis. „Die ukrainische Armee hat seit 2014 entgegen dem Minsk Abkommen den Donbass angegriffen. In der Duma haben viele Parteien und Politiker schon lange vor dem Ausbruch des Krieges versucht die Regierung zu einer militärischen Intervention zu drängen. Wladimir Putin hat dagegen lange versucht den Konflikt mit friedlichen Mitteln und Diplomatie zu lösen“, schilderte Dehm seine Erfahrungen aus der Ausschussarbeit im Bundestag und erinnerte so daran, dass es in Russland eine durchaus heterogene herrschende Klasse und Politiklandschaft gibt.

Rene Tenenjou, Janosch Pangritz und Martin Dolzer unterhielten die Menschen im Park danach mit einer Mischung aus Reggae, African Jazz, Soul und Rock mit politischen Texten.



Grillen und Politik (Foto Mehmet Yildiz)

Darwin Fuentes vom Café Internationale Solidarität beschrieb die momentane Situation in Chile und skizzierte die unzähligen von den USA mitgetragenen Putsche und Putschversuche gegen linke Regierungen und die Menschenrechtsverletzungen von Contras, Todesschwadronen und Drogenbanden in Südamerika in den letzten Jahrzehnten. Insbesondere ging er auf den Putsch in Chile und die Ziele der sozialistischen Regierung unter Salvador Allende vor dem Putsch ein. Er forderte das Recht auf eine selbstbestimmte Zukunft für die Bevölkerungen einschließlich der Indigenen. „Die Ausbeutung der Rohstoffe, der Zerstörung

von Mensch und Natur zum Nutzen einiger Weniger muss endlich aufhören“, so Fuentes.

Der Liedermacher Claus Veith brachte danach mit Coverversionen und eigenen Liedern die Besucher_innen zum Nachdenken und mitsingen.

Der linke Bürgerschaftsabgeordnete Metin Kaya kritisierte die fehlgeleitete Politik der Bundesregierung. „Während Milliarden von Euro für die Aufrüstung der Bundeswehr und

Waffenlieferungen ausgegeben werden, mangelt es an Geld im Sozialsystem, in der Bildung und bei der Öffentlichen Daseinsvorsorge“, so Kaya.

Zum Abschluss begeisterte die Band von Murat Inci mit türkischer Rockmusik mit Texten für den Frieden und gegen Unterdrückung.

Wir bedanken uns bei Allen die bei der Vorbereitung und Durchführung des Fests geholfen haben.

Muss man mal klarstellen: Manche Aussage wird dramatisch zugespitzt und rasiert dann die Wahrheit

Nachdem ich am Samstag, den 16.9.2023 Online an einem Treffen von Links Aktiv zur Vorbereitung der kommenden Wahlen teilgenommen hatte, bin ich in eine Übertragung von Mehmet live beim Friedensfest geraten. Die Rede von Mehmet habe ich übersprungen, mir aber die Rede von Martin Dolzer angehört. Die meisten Fakten über Billstedt wusste ich bereits, aber die Rede war trotzdem informativ.

Aber dann kam der Satz, den ich hier einmal beleuchten möchte. Sinngemäß: „Teile der LINKEN bezeichnen uns (gemeint er selber und wohl das Hamburger Forum) als rechts. Wir sind nicht rechts, sondern sie sind rechts, weil sie für Krieg sind.“

Schauen wir uns den Satz, den ich sinngemäß zitiert habe, einmal etwas genauer an: Nun kenne ich keinen LINKEN mit Hirn und Verstand, der ernsthaft behauptet hat, dass bestimmte Personen aus der Friedensbewegung und darüber hinaus rechts sind. Gesagt und auch belegt worden ist, dass Teile aus den oben genannten Kreisen rechtsoffen sind. Das heißt, dass sie die in meinen Augen notwendige Abgrenzung nach rechts und in Richtung Verschwörungstheorien vermissen lassen. Das hat also mit der ursprünglichen Aussage von Martin Dolzer nichts zu tun.

Auch der zweite Teil hat es in sich. Die Teile der LINKEN, die diese Rechtsoffenheit kritisieren, sind selber rechts, weil sie für den Krieg sind? Nun kenne ich keinen LINKEN, dessen größte Sehnsucht nicht der Frieden ist. Wir alle wollen Frieden, und zwar sofort!

Der zweite Teil der Aussage liegt also völlig daneben.

Wir lassen uns nicht als Kriegsbefürworter etikettieren, weil wir die Nibelungentreue zu Russland nicht teilen, weil wir auch die Propaganda Putins, dass die Ukraine ein

faschistischer Staat sei, den man entnazifizieren müsse, nicht übernehmen. Was für ein Irrsinn? Ein Autokrat namens Putin, der durch die Wagnertruppe in der ganzen Welt die Drecksarbeit hat erledigen lassen, entdeckt in der Ukraine Nazis. Natürlich gibt es in der Ukraine Faschisten, aber Fakt ist, dass die vereinigte extreme Rechte in der Ukraine bei den letzten Wahlen, an der Sperrklausel gescheitert ist. Wenn Putin entnazifizieren will, dann hat er in Russland reichlich zu tun. Russische Faschisten dominieren z.B. die rechte Kampfsport Szene in Europa. Wir sind auch nicht für Krieg, weil wir ganz klar Ross und Reiter benennen. Russland ist der Aggressor und es gibt dafür keine Rechtfertigung oder Relativierung. Der ehemalige Chef der Wagner Truppe hat es gut auf den Punkt gebracht. „Es gab keine Bedrohung für Russland weder durch die Nato noch durch die Ukraine. Dieser Krieg ist im Interesse einiger russischer und Russland freundlicher Oligarchen begonnen worden.“ Ich denke, dass er auch für diese Aussage sterben musste. Ich könnte das hier endlos weiterführen.

Die Linie der Linken wendet sich ganz klar gegen Waffenlieferungen und gegen die Aufrüstung in unserem Land. Natürlich gibt es dazu auch abweichende Meinungen. Aber die Linie der Partei steht. Woran da nun die Befürwortung von Krieg abzuleiten ist, erschließt sich mir gar nicht.

Ich vertrete hier eine Minderheitenüberzeugung, denn ich bin für das Selbstverteidigungsrecht der Ukraine und dazu braucht es leider Waffen. Meine Position möchte ich unterfüttern. Ich erinnere einmal an den Vietnam Krieg, der viele von uns so auch mich politisiert hat. Von uns war keiner gegen Waffenlieferungen für den Vietcong und die nordvietnamesische Armee durch China und die Sowjetunion. Meine Position ist aber keine Befürwortung von Krieg und niemals eine rechte Überzeugung. Sie deckt sich übrigens mit

den Überzeugungen, die Teile der autonomen und der außerparlamentarischen Linken vertreten. Anderen Meinungen in dieser Frage trete ich mit Respekt gegenüber. Sie sind ehrenwert.

Diesen Respekt erwarte ich auch von Teilen der Friedensbewegung, die meine Überzeugung nicht

Nationalistische Musikerin bei Fest für Frieden und Solidarität

Im Öjendorfer Park fand am 16. September ein „Fest für Frieden und Solidarität statt“. Organisiert (und wahrscheinlich auch finanziert) wurde es zu großen Teilen von dem Bürgerschaftsabgeordneten (Mandat über die Partei aber nicht mehr Teil der Fraktion) Mehmet Yildiz und seinem Mitarbeiter Martin Dolzer. Letztgenannter erklärte auf der Bühne, viele Linke würden Menschen, die gegen Waffenlieferungen an die Ukraine sind, als rechts bezeichnen⁽¹⁾. Er scheint wohl nicht verstehen zu wollen, dass nicht die Positionierung zu Waffenlieferungen Reaktionen in diese Richtung provozieren, sondern die fehlende Abgrenzung gegenüber rechten Akteur*innen und Narrativen innerhalb der Friedensbewegung.

Ein Beispiel hierfür wurde noch am selben Tag durch den Auftritt der Rapperin Kraenkova geliefert. Die Künstlerin veröffentlichte auf ihrem letzten Album „Slavic Roots“ nationalistische Texte. In dem Lied „Slavic Blood“⁽²⁾ rappt sie beispielsweise folgende Zeilen:

Пойдем, братишка, в последний наш бой,
Пока бабуля провожает нас к калитке с тобой.
Славянская кровь, жди меня, дом мой родной,
Прилечу я к тебе кричав: "Ой-ой-ой-ой".

Übersetzt in etwa:

Lass uns gehen, Bruder, zu unserer letzten Schlacht

Während Oma uns mit dir zum Tor begleitet
Slawisches Blut, meine liebe Heimat wartet auf mich

Ich werde zu dir fliegen und „Oh-oh-oh-oh“ rufen

In ihrem Lied „Zarista“, welches auf demselben Album erschien, rappt Kraenkova folgende Verse⁽³⁾:

Ja, wir sind die, die im Winter gerne schwimmen gehen

Stolz auf unsere Herkunft

Und am Siebten in der Kirche stehen[...]

Ich bin Russin und habe keine Angst vor Kälte,
denn diese Kälte fürchtet sich vor mir[...]

Flieg' nur mit Aeroflot,
denn ich bin ein Patriot[...]

teilen. Kundgebungen für den Frieden sind eine gute Sache, aber sie schaden dann, wenn sie ausgrenzend geplant und organisiert sind, so wie das Friedensfest in Hamburg Billstedt im Öjendorfer Park.

Uwe Everding-Böhm

Im Schicksal steht es so schon geschrieben:
Die Russen, die du niemals kannst besiegen[...]
Orthodoxer Geist und sowjetische Stärke vereint[...]

Das ist alles todesernst gemeint[...]
Kalashnikov, denn ich bin der Boss.

Abseits von diesen lyrischen Meisterwerken, fällt die Künstlerin Kraenkova auch auf Social Media durch ihre Nähe zu nationalistischen Akteur*innen auf. Auf TikTok machte sie beispielsweise Werbung für eine Bekleidungsmarke mit dem friedlichen Namen „Brigada“⁽⁴⁾, die von russischen Faschisten vertrieben wird⁽⁵⁾. Außerdem bezichtigt sie den ukrainischen Präsidenten Selenskyj des Drogenkonsums und verbreitet Verschwörungsmythen.

Mehmet Yildiz wurde von mir am 14.9.2023 über diese Umstände informiert und tat nichts gegen einen Auftritt der Künstlerin.

Um abschließend auf die Rede von Martin Dolzer zurück zu kommen: Eine Person, die gegen Waffenlieferungen kämpft, ist alleine dadurch nicht rechts und wird wahrscheinlich auch von niemandem nur deswegen als rechts bezeichnet. Wer allerdings wesentlich einer Künstlerin eine Bühne bietet, die nationalistische Texte singt, nationalistische Kleidung bewirbt und auf TikTok Verschwörungsmythen verbreitet, darf sich nicht wundern rechts genannt zu werden.

Удачи на новой вечеринке!

Patrick Walkowiak

(1) https://www.facebook.com/watch/live/?ref=watch_permalink&v=269545239292422

(2) <https://www.youtube.com/watch?v=ujhDTur2w3Q>

(3)

<https://www.youtube.com/watch?v=mMALKMYMT3s>

(4) <https://www.brigada.de/>

(5)

<https://twitter.com/arturweigandt/status/1654122497351249927?s=46>

Termine in (und für) Mitte

Immer freitags, 17 bis 18 Uhr

Mahnwache für den Gedenkort Stadthaus
Stadthausbrücke

Samstag, den 7.10. und Sonntag, den 8.10. jeweils 9 – 16 Uhr

Dritte Tagung des 8. Landesparteitags
u.a. Leitantrag Europa und Generaldebatte zur
Kommunalpolitik
DGB-Haus, Besenbinderhof 57 a, Musiksaal
parteiöffentlich!

Montag, 09.10., 16:30 Uhr fällt aus

Treffen der **AG SeniorInnenpolitik**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Dienstag, 10.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Büro Georg-Wilhelmstraße 7 a

Donnerstag, 12.10., 17:30 Uhr;

Öffentliche Sitzung der Bezirksversammlung
Sitzungssaal, Caffamacherreihe 1-3, 11. OG

Donnerstag, 12.10., 18:00 Uhr;

Treffen der **Stadtteilgruppe HaHoBo
und BO Billstedt**
Sitzungssaal Burchardstraße 21, 4.OG

Mittwoch, 18.10., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
Geschichtswerkstatt, Hansaplatz 9

Donnerstag, 19.10., 19:30 Uhr

Treffen der **BO St. Pauli**
"Buttclub", St. Pauli-Hafenstraße 126

November 2023

Dienstag, 07.11., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe W'burg/Veddel**
Büro Georg-Wilhelmstraße 7 a

Mittwoch, 15.11., 19:00 Uhr

Treffen der **Stadtteilgruppe St. Georg**
GW, Hansaplatz 9

Vorauss. Donnerstag, 16.11., 18:00 Uhr;

Treffen der **Stadtteilgruppe HaHoBo
und BO Billstedt**

Büro Borgfelder Str. 83

Donnerstag, 16.11., 19:30 Uhr

Treffen der **BO St. Pauli**
"Buttclub", St. Pauli-Hafenstraße 126

Die **Finkenlinke** trifft sich nach Absprache.
Kontakt: Kerstin Fremder-Sauerbeck
fremdes@gmx.de

Sozialberatung von Quentin Villwock:
- fällt erst mal weiter aus -

Weitere Termine findet Ihr auf der Webseite der
Partei: www.die-linke-hamburg.de

Kontakt: Ansprechpartner/innen Bezirksverband Hamburg-Mitte

Bezirksvorstand:

Telefon

Mail

Nilüfer Aydin		
Alexander Benthin		
Maria Bronner		
Kerstin Fremder-Sauerbeck		
Andreas Grünwald (Schatzmeister)		
Ruben Hittmeyer	0179 922 60 59	rhitt@gmx.net
Jörg Otto		
Suna Sahin		
Norbert Weber		
Petra Zepter	0176 458 13 959	petra.zepter@posteo.de
Gesamtvorstand		info@die-linke-hamburg-mitte.de
Facebook	https://www.facebook.com/Die-LINKEHamburg-Mitte-1107783932672025/	
Im Netz:	http://www.die-linke-hamburg-mitte.de	
Bernhard Stietz-Leipnitz (nur MitteN Mang)	040 24 57 40	stietz-leipnitz@t-online.de

Spendenkonto DIE LINKE MITTE Hamburger Sparkasse IBAN: DE41 2005 0550 1213 1295 03 BIC: HASPDEHHXXX